

Reise nach Wittenberg (Städtepartnerstadt)

„Auf Luthers Spuren“ das war das Thema der Bürgerreise, die der Arbeitskreis Städtepartnerschaft angeboten hatte. Das anspruchsvolle Programm fand genügend Interessierte, so dass bei strömendem Regen die Fahrt angetreten wurde. Regen und Schneetreiben begleitete die Gruppe bis zur ersten Station, die Naumburg hieß. Eine Führung im Dom machte die Gruppe mit den verschiedenen Besitzverhältnissen des Bauwerks vertraut. Eigenartig die zwei Lettner, die doch ohne Führung gar nicht so aufgefallen wären und die wundervolle Skulpturenarbeit. Durch die ausgebreiteten Arme des leidenden Christus schreitet der Besucher in den Chor, wo Stifterfiguren ihn empfangen und eine davon ist die Uta von Naumburg. Was ist das Besondere, das Unergründliche? Niemand weiß es offensichtlich, aber die hübschere ist Regislinde mit ihrem pfiffigen Lächeln gegenüber, da waren sich alle einig.

In Wittenberg wurde dann die Gruppe von Yvonne Bräuer und Achim Richter, die beide für Städtepartnerschaften verantwortlich sind, empfangen. Ein Gläschen Sekt im Hotel zum Willkommen war eine schöne Geste.

Reformationstag in Wittenberg und die Stadt glich einem Ameisenhaufen. Das zeigte sich schon beim Gottesdienstbesuch in der Stadtkirche, wo viele Besucher Friedrich Schorlemmer hören wollten. Er enttäuschte nicht und benutzte die Bibel wiederum als politisches Buch, in dem er damals und heute eindrucklich gegenüber stellte.

Die Gästeführerin in historischem Gewand zeigte auch denen, die Wittenberg schon kannten, ganz neue Aspekte. Eingeladen war die Gruppe von der Stadt Wittenberg zum Mittagessen, an dem auch Bürgermeister Dr. Volkmar Kunze teilnahm. Er begrüßte die Gruppe offiziell im Namen des Oberbürgermeisters. Heidemarie Leins, die die Stadt Bretten vertrat, bedankte sich im Namen der Brettener. Sehr betont wurde von beiden Seiten, wie wichtig diese Art von Begegnung ist. Im Gespräch wurden dann schon Pläne für den Gegenbesuch im nächsten Jahr geschmiedet.

Der Samstag gehörte der Lutherstadt Eisleben, aber zuvor sah sich die Gruppe noch die Hundertwasserschule in Wittenberg von außen an. Das Geburtshaus von Luther wurde ganz neu konzipiert und gibt einen guten Einblick in die Zeit und das Mansfelder Land.

Das Sterbehaus rundete dann das Leben Luthers in Eisleben ab.

Die meisten der Gruppe genossen am Abend die Tischreden von Luther und seiner Frau bei einem zeitgemäßen Essen, wo man noch keine Kartoffel kannte.

„Luther auf der Veste Coburg“ bildete dann den Abschluss dieser interessanten Reise in die Partnerstadt. Strahlender Sonnenschein machte sich an den Festungsmauern fest und ließ bei den Brettenern die Seele baumeln.

Wenn zum Abschluss gesagt wird, das könnte man doch wieder einmal machen, dann ist der Zweck der Reise erfüllt.